

L03716 Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 23. 10. 1897

Wien, I. Spiegelgasse N° 2, den 23. October 1897.

Telef. Nr 7819

Verehrter Herr Doctor!

Nachdem ich Sie einige Zeit in Ruhe gelassen habe, übermittle ich heute wieder
5 einmal eine neue kleine Arbeit Ihrem Urtheil.

Wenn sie Ihnen gefiele, würde ich mich sehr, sehr freuen. Ich glaube, relativ anständig, das heisst ohne stylistische Schlamperien gearbeitet zu haben. Vielleicht ist dieser Märchenstyl ein wenig »cliché« allein ich habe ihn mit Vorbedacht benutzt, und zwar gerade die gebräuchlichsten Wendungen, blos von
10 der besseren, satirischen Wirkung halber[.] Natürlich nehme ich das Ding nicht als »grande chose «, allein ich habe seit ¾ Jahren meine Feder überhaupt nur zu Briefen spazieren geführt. Darum ist mir »Irmedals Kum ,mer« sehr werth....

Ein neues Stück liegt auf der Pfanne. Ende Dezember dürften Sie davon ereilt werden,
15 Sie, verehrter Herr, der Sie so liebenswürdig der Puffer meines künstlerischen Zuges sind. – – Wenn es mir endlich einmal was werden möchte. Weiß wirklich nicht, wie es ausfallen wird.

Abwarten!

Viele, viele Grüße in aufrichtiger, waschechter Verehrung

Elsa Plessner

⁹ DLA, A:Schnitzler, HS.1985.1.419.

Brief, Blätter, 2 Seiten, 1078 Zeichen
Handschrift: , lateinische Kurrent

¹¹ *grande chose*] französisch: große Sache

¹³ *Ein neues Stück*] Möglicherweise handelt es sich um erste Entwürfe zum Schaupiel
Die Ehrlosen, dessen Entstehung Plessner im Brief vom 19. 1. 1899 allerdings auf den Herbst 1898 datiert.